

Frühe Förderung in Wittenbach

In der Gemeinde Wittenbach setzt sich die Arbeitsgruppe «Prävention» derzeit intensiv mit dem Thema der frühen Förderung auseinander. Das grosse Ziel, das die Gemeinde vor Augen hat, ist die Chancengleichheit: allen Wittenbacher Kindern soll der Start in den Schulalltag ähnliche Chancen bieten.



Im Fokus der Massnahmen, die in Wittenbach geplant werden, stehen die Eltern von Kleinkindern. Eltern sollen in ihrer wichtigen Erziehungsarbeit unterstützt werden. Ihnen soll der Zugang zu fachlicher Unterstützung und informellen Kontakten erleichtert werden. Vielen Eltern ist oft nicht bewusst, wie viel sie zu einem guten Schulstart ihrer Kinder beitragen können. Sie sollen wissen, wie sie ihren Kindern gute Entwicklungschancen ermöglichen.

Für die Massnahmenplanung hat sich die Arbeitsgruppe «Prävention» intensiv mit dem kantonalen Konzept zur Frühen Förderung auseinandergesetzt und einmal mehr die Wichtigkeit von Präventionsarbeit festgestellt. Die AG ist sich bewusst, dass Investitionen in die frühe Förderung nicht nur für die Kinder von grossem Vorteil sind, sondern sich für die Gemeinde auch aus finanzieller Sicht auszahlen werden.



In Wittenbach gibt es bereits diverse Angebote von verschiedenen Anbietern zur frühen Förderung. Was fehlt ist jedoch eine geeignete Koordination und eine gemeinsame Werbung. Zurzeit wird eine Bestandesaufnahme der bestehenden Angebote zur frühen Förderung durchgeführt. Diese werden den Eltern nach der Geburt in geeigneter Form bekannt gemacht. Fremdsprachigen Eltern wird 6 Monate nach der Geburt die Broschüre «Sprich mit mir und hör mir zu» zusammen mit einem Bilderbuch abgegeben.

Mehr Informationen zur Frühen Förderung im Kanton St.Gallen: www.fruehekindheit-sg.ch.

NACHGEFRAGT



Marlies Lorenz

Gemeinderätin Wittenbach
Präsidentin der AG Prävention

Inwiefern unterstützt die Strategie «Frühe Förderung» des Kantons Ihr Vorhaben in der Gemeinde?

Die kantonale Strategie war für uns Anlass, sich mit dem Thema der frühen Förderung auseinanderzusetzen. Die im Konzept beschriebenen Handlungsansätze unterstützen unsere Arbeit bestens.

Sie haben seit rund 10 Jahren im Gemeinderat eine eigene Arbeitsgruppe «Prävention». Wie ist diese Arbeitsgruppe zu Stande gekommen? Wer ist darin vertreten?

Die Arbeitsgruppe wurde seinerzeit gegründet, um die Alkohol- und Raucherproblematik bei den von der Jugendarbeit betreuten Jugendlichen zu diskutieren und zu koordinieren. In der Arbeitsgruppe sind Vertretende des Gemeinderates, der Primarschule, der Oberstufe, der Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit eingebunden.

Welche Themen sind Sie mit der Arbeitsgruppe Prävention bereits aktiv angegangen?

- Gründung der AG wittenbach.bewegt (organisiert offene Turnhallen, Sportnights, jährliche Anlässe von schweiz.bewegt)
- Organisation von Elternabenden zu Präventionsthemen (2007 bis 2014)
- Flyer mit Verhaltensregeln für Jugendliche
- Organisation von verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen zu Präventionsthemen (Eltern und Kinder)
- Organisation von Anlässen zur psychischen Gesundheit
- Organisation der Alkohol- und Tabak-Testkäufe
- Beiträge in der Gemeindezeitung zu verschiedenen Präventionsthemen
- Bearbeitung des Themas «Frühe Förderung»

Was haben Sie für Grundsatzempfehlungen für Gemeinden, welche Präventions- und Gesundheitsförderungsmassnahmen umsetzen wollen?

Es sollen Themen angegangen werden, die in der Gemeinde unter den Nägeln brennen. Die Arbeitsgruppenmitglieder müssen überzeugt sein, dass Prävention etwas bringt, auch wenn man die Resultate nicht oder selten konkret messen kann.

Kontakt: Marlies Lorenz | 071 298 23 90 | marlies.lorenz@bluewin.ch

QUALITÄTSMERKMAL «EINBETTUNG IN ÜBERGEORDNETE STRATEGIEN»

Erfahrungen zeigen, dass das Wirkungspotenzial von Projekten grösser ist, wenn diese in ein umfassendes Programm mit übergeordneten längerfristigen Zielen eingebettet sind. Ein grösseres Programm verfügt in der Regel über umfassende theoretische Grundlagen, über Monitoring- und Evaluationsmassnahmen. Programme oder Netzwerke sind zudem relevante Wissensträger und Austauschforen. Auf diese Weise können Erfahrungen ausgetauscht und Synergien genutzt und die Wirksamkeit sowie die Nachhaltigkeit aller beteiligten Projekte verbessert werden. Projekte, die ausserhalb von nationalen oder kantonalen Programmen oder Netzwerken umgesetzt werden laufen Gefahr, dass auch die Wirkungen nach Ende der Laufzeit auslaufen.

Mehr Informationen zum Thema «Einbettung in übergeordnete Strategien» und weitere Qualitätskriterien erfolgreicher Prävention und Gesundheitsförderung finden Sie unter www.quint-essenz.ch.